

Der Feuersalamander (*Salamandra salamandra* L.)

In Schluchten mit Bächen kann er mit etwas Glück an feucht-warmen Tagen und Nächten nach Gewittern oder Regen beobachtet werden – der Feuersalamander.

Der schwarze, kräftige Landmolch mit gelben Flecken oder Streifen ist mit anderen heimischen Amphibien nicht verwechselbar.

Sein Hauptverbreitungsgebiet in Sachsen ist die Sächsische Schweiz und die Dresdner Elbtalweitung sowie an diese Gebiete direkt angrenzende Areale des Osterzgebirges und dessen Vorland sowie das Mulde-Lößhügelland. Große Populationen sind u. a. im Struppengrund zwischen Struppen und Obervogelgesang sowie im Breiten Grund bei Tharandt zu finden. In den Nebentälern des Polenz- und Sebnitztales sowie an der Gottleuba bei Berggießhübel gibt es u. a. ebenfalls Nachweise der Art. Ein kleines Vorkommen befindet sich außerdem noch im Durchbruchstal der Neiße in der östlichen Oberlausitz bei Ostritz.

Der Feuersalamander ist in Sachsen nach der Roten Liste der Amphibien als stark gefährdet eingestuft (Rote Liste Status 2). Deutschlandweit betrachtet wird die Art als stabil eingeschätzt und befindet sich auf der Vorwarnliste der Roten Liste für Amphibien. Sachsen trägt eine hohe Verantwortung für die Erhaltung der Art.

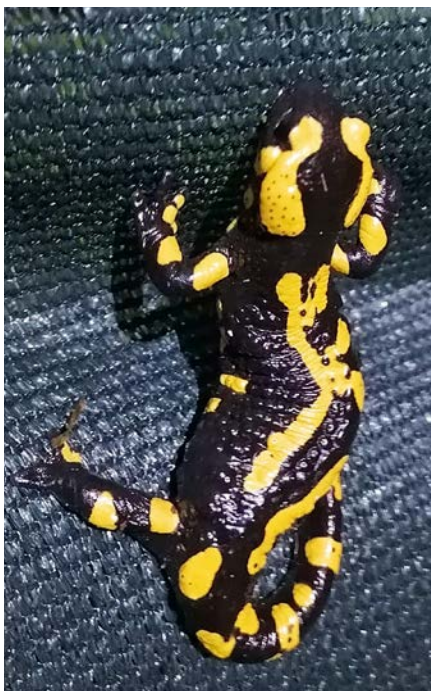


Abb. 1: Feuersalamander am Amphibienschutzzaun; Foto: Aline Langhof



Abb. 2: Larve des Feuersalamanders – zu erkennen an kleinen gelben Flecken am Übergang von Vorder- und Hinterbeinen zum Rumpf; Foto: Aline Langhof

In feuchten, quelldurchzogenen Tälchen mit Laubmischwäldern und klaren Bächen, bevorzugt in Waldrandlagen, ist der Feuersalamander zu Hause. Als Tagesverstecke nutzen die Tiere stehendes oder liegendes Totholz, Fels- und Mauerspalt, Wurzelbereiche von Bäumen und auch größere Steine. Unter all diesen Elementen findet die Art feucht-kühles Klima, in dem die Tage überdauert werden. Nachts sind die Tiere vom zeitigen Frühjahr (März/April) bis in den Herbst (Oktober) unterwegs. Bei Regenwetter und sehr hoher Luftfeuchtigkeit, beispielsweise nach einem Gewitter, ist der Feuersalamander auch am Tag zu beobachten.

Nach der Paarungszeit im Sommer (Juni bis August) entwickeln sich die Larven in den weiblichen Tieren und werden zumeist in Auskolkungen von Bächen abgesetzt. Selten sind sie in kleinen Tümpeln, flachen Standgewässern und auch in temporären Kleingewässern zu finden. Das Absetzen der Larven kann noch im Herbst d. J. der Paarung erfolgen. Oft werden die Larven im Mutterleib zurückgehalten und im nächsten Frühjahr in geeigneten Lebensräumen abgesetzt.

Was können Waldbesitzende zum Schutz und Erhalt des Feuersalamanders beitragen?

- Waldumbau zu naturnahen laubholzreichen Wäldern, v. a. Bestände in Schluchten
- Anreicherung von Totholz als Versteckplätze und Tagesquartiere

- Belassen von Steinen, Trockenmauern und Geröll im Bestand als Rückzugsmöglichkeiten
- Bäche im Wald sollten in ihrer Struktur erhalten bzw. angereichert werden – dazu gehört auch Totholz im Bach, das natürliches Anstauen und Auskolkungen begünstigt
- Anpassung der forstlichen Arbeiten: Wenn Ihr Waldgebiet Habitat der Tiere ist, kein Einsatz schwerer Maschinen (z. B. Harvester), um Störungen des Lebensraumes zu vermeiden
- Fachliche Beratung und Unterstützung zur Aufwertung von Lebensräumen für den Feuersalamander erhalten Sie bei den Naturschutzbehörden der Landkreise und beim zuständigen Revierleiter von Sachsenforst.

Verwendete und weiterführende Literatur:

Grosse, W.-R. (2019): Arbeitsatlas zur Erfassung der Lurche und Kriechtiere in Sachsen. Bibliografie der Herpetofauna Sachsens. Landesfachausschuss Feldherpetologie und Ichthyofaunistik, NABU-Landesverband Sachsen e.V. Leipzig.

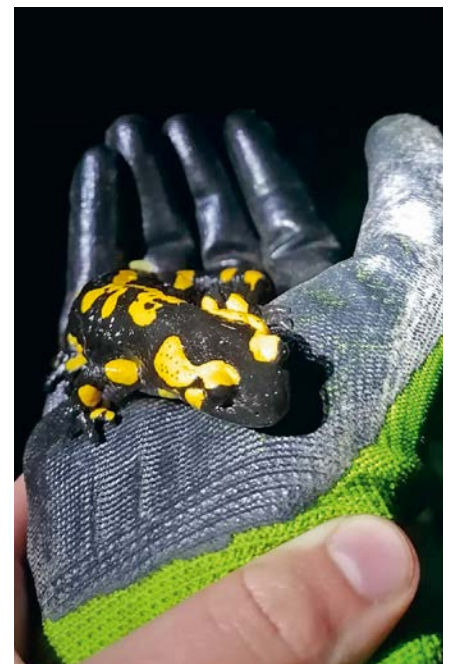


Abb. 3: Feuersalamander – behutsames Verbringen über eine Straße mit Handschuhen als Schutz für Tier und Mensch; Foto: Aline Langhof

Meyer, F., J. Buschendorf, U. Zuppke, F. Braumann, M. Schädler & W.-R. Grosse (Hrsg.) (2004): Die Lurche und Kriechtiere Sachsen-Anhalts – Verbreitung, Ökologie, Gefährdung und Schutz. Supplement der Zeitschrift für Feldherpetologie 3, Laurenti-Verlag, Bielefeld.

Thiesmeier, B. (2004): Der Feuersalamander. Laurenti-Verlag, Bielefeld.

Trentzsch, K., U. Walz, L. Schäfer & J. Phoenix (2020): Der Feuersalamander (*Salamandra*

salamandra) in der Nationalparkregion Sächsische Schweiz – Populationsschätzung und Gefährdungsursachen im Struppengrund bei Pirna. Naturschutzarbeit in Sachsen. 61. Jahrgang 2020, S. 26-49.

Uhlemann, S. (2018): Populationsökologische Analyse und Bestandsgrößenschätzung des Feuersalamanders (*Salamandra salamandra*) im Breiten Grund bei Tharandt. Jahresschrift für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik in Sachsen. NABU-Landesverband Sachsen e.V., Heft 19/2018. Leipzig, S. 39-61.

Dipl.-Ing. (FH) Aline Langhof ist Inhaberin des „Fachbüros für Naturschutz- und Landschaftsplanung“ in Kamenz mit Schwerpunkt floristisch-vegetationskundliche und faunistische Begutachtungen, Beratung von Landwirten



Dipl.-Agraring. Ulrich Klausnitzer ist Inhaber des „Fachbüros für Naturschutz und Landschaftsökologie“ in Roßwein OT Haßlau mit Schwerpunkt floristisch-vegetationskundliche und faunistische Begutachtungen, Beratung von Landwirten

